

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Katalin Gennburg und Elif Eralp (LINKE)

vom 17. Oktober 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 18. Oktober 2024)

zum Thema:

Der Zaun muss weg! - Zum 9. November im Görlitzer Park

und **Antwort** vom 5. November 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 6. November 2024)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete Katalin Gennburg (LINKE) und
Frau Abgeordnete Elif Eralp (LINKE)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/20651
vom 17. Oktober 2024
über Der Zaun muss weg! - Zum 9. November im Görlitzer Park

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Warum wurde auf dem Gelände des ehemaligen Görlitzer Bahnhofs der Görlitzer Park errichtet, der am 9. November 1994 der Öffentlichkeit übergeben wurde?

Antwort zu 1:

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin hat hierzu mitgeteilt:

„Das Gelände des Görlitzer Parks wurde seit 1866 als Bahnhofsgelände genutzt. Bereits 1867 reichte die Strecke bis zum namensgebenden Endbahnhof Görlitz. Über viele Jahre war der Bahnhof ein wichtiger Güterbahnhof für Kohlelieferungen aus der Lausitz sowie ein wichtiger Personenbahnhof des Vorortverkehrs von Berlin. Nach Kriegsende 1945 wurden die Fernzüge auf die Stadtbahn geleitet und Vorortstrecken wurden ab 1952 von der elektrischen S-Bahn bedient. So kam der Personenverkehr am Görlitzer Bahnhof vollständig zum Erliegen. Das

Gelände wurde dann nur noch für Gütertransporte genutzt. Nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 wurde die Belieferung des Görlitzer Bahnhofes vom Treptower Güterbahnhof stark eingeschränkt. Teile des Bahnhofsgeländes wurden im Laufe der Zeit an Gewerbetreibende vermietet: Kohlenhändler, Schrottplätze, Autowerkstätten und anderes Gewerbe besiedelten Stück für Stück das Gelände. In den 60er Jahren wurde das Bahnhofsgebäude abgerissen. Im Gebiet um den Görlitzer Bahnhof, genannt »SO 36«, entstand Ende der 70er Jahre eine Bewegung gegen geplante und zum Teil stattfindende »Kahlschlagsanierungen«, d.h. gegen den flächigen Abriss der sanierungsbedürftigen Altbausubstanz und anschließenden Neubau. Neben diesen baulichen Mängeln im Bezirk gab es auch einen Mangel an Grünversorgung. So entstand die Idee für einen neuen Stadtteilpark in »SO 36«. Dafür stand im Gebiet als einzige größere unbebaute Fläche nur die Brache des Görlitzer Bahnhofes zur Verfügung. Bis 1985 stand die Fläche im Eigentum der Deutschen Reichsbahn. 1986 war Baubeginn; 1998 fanden die Bauarbeiten ihren Abschluss mit der Fertigstellung Pamukkale. Die Baumaßnahme wurde dabei in verschiedenen Abschnitten durchgeführt, durch den Einsatz der Bürger*innen und des Bezirkes konnten die Mittel für den Park auch nach Öffnung der Mauer mit den dann geänderten stadtpolitischen Rahmen- und Zielsetzungen, wenn auch in reduzierter Höhe, gesichert werden.“

Frage 2:

Wie lief der damalige Beteiligungsprozess ab und welche grundlegenden Ziele, die mit der Öffnung des Parks verfolgt wurden, waren dessen Ergebnis?

Antwort zu 2:

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin hat hierzu mitgeteilt:

„Die Geschichte des Görlitzer Parks ist auch eine Geschichte des bürgerschaftlichen Engagements in Kreuzberg:

- 1978/79 In den »Strategien für Kreuzberg«, einem städtebaulichen Ideenwettbewerb, an dem bundesweit erstmalig auch Beiträge von Bewohnergruppen zugelassen waren, wurde der Bau eines Parks auf dem Gelände des ehemaligen Görlitzer Bahnhofs neben einem Hallenbad als eines der wichtigsten Projekte zur Sicherung der Wohnqualität im Südosten Kreuzbergs benannt.
- 1981 Bezirksamtsbeschluss für eine Planungskommission unter Einbeziehung von Bürgerinitiativen für den Görlitzer Park.
- 1982 Einberufung und Gründung der Arbeitsgruppe Görlitzer Park durch den damaligen Baustadtrat Werner Orłowsky (später Verein Görlitzer Park), der Planung und Bau des Parks bis 1999 begleitete (Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern, gesellschaftlichen Einrichtungen wie Kitas und Kirchengemeinden, Kinderbauerhof, Verein SO 36, Vertreter/innen von Parteien, Mitarbeiter/innen des Bezirksamtes und der IBA sowie des Planungsbüros).
- 1984 Gestaltungswettbewerb, erstmalig mit breiter Bürgerbeteiligung: Bürgervertretung in der Jury, öffentliche Ausstellung und Präsentation der Entscheidung durch die Jury.

Der Entwurf der Freien Planungsgruppe Berlin (FPB) wurde einstimmig für die Gestaltung der etwa 14 ha großen Fläche ausgewählt. Erholung, Muße, Spiel und Sport sollte für die Bevölkerung auf dieser Fläche ermöglicht werden, kein Rummel, sondern Möglichkeit für Gespräch, Begegnung, Spiel und Ruhe. Gestalterisch sollte eine Antwort auf die Vielschichtigkeit der konkurrierenden Flächenansprüche gefunden werden, die diese harmonisiert und dennoch einen Park mit Gesicht zeigt. Neben den zu berücksichtigenden Nutzungen, die es zu integrieren galt, wurden u. a. als qualitative Ziele die Einbindung der historischen Spuren, Schaffung eines Gleichgewichts von Beanspruchung und Schonung der Natur formuliert. Dem ausgewählten Konzept liegt eine deutliche räumliche Gliederung zu Grunde: der östliche und der westliche Bereich sind durch Hügel geprägt, die Mitte durch eine Senke. Die drei Bereiche sind in Anlehnung an die ehemalige Bahnhofsnutzung durch eine Ost-West-Achse verbunden. Der westliche Teil mit dem Pamukkale und den Gebäuden ist geformt, gestaltet, gebunden gedacht, die Mitte mit der Senke unbestimmt, offen, belebt, ungebunden; der Osten mit dem Teich und dem Hügel natürlich, grün, beschaulich. In diese Struktur sind einzelne Nutzungen integriert, ohne die Gesamtstruktur zu brechen.“

Frage 3:

Gab oder gibt es im Görlitzer Park ein Denk- bzw. Mahnmal in Erinnerung an die an der innerdeutschen Grenze Getöteten? Falls ja: Seit bzw. bis wann und wo?

Antwort zu 3:

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin hat hierzu mitgeteilt:
„Dazu ist dem Bezirk nichts bekannt.“

Auch dem Senat ist dazu nichts bekannt.

Frage 4:

Plant der Senat oder der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg eine Veranstaltung zum 30-jährigen Jubiläum der Eröffnung sowie zum 35-jährigen Jubiläum der Öffnung der Grenze zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland im Görlitzer Park? Falls ja: Wie wird diese aussehen? Falls nein: Warum nicht?

Antwort zu 4:

Die Veranstaltungen in Berlin anlässlich des 35. Jahrestages des Mauerfalls und der friedlichen Revolution sind auf der Website [35 Jahre Mauerfall und Friedliche Revolution – Berlin.de](http://35-Jahre-Mauerfall-und-Friedliche-Revolution-Berlin.de) zu finden.

Planungen von Feierlichkeiten zum 30. Jahrestages des Görlitzer Parks sind seitens des Senats oder dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg nicht geplant.

Frage 5:

Stellt der vom Senat forcierte Zaun eine Barriere für den Radverkehr und den künftigen Straßenbahnverkehr auf der Verlängerung der M10 dar und wie erklärt der Senat nach deren Fertigstellung den Berufstätigen, die auf diese Strecke angewiesen sein werden, dass die Straßenbahn nur tagsüber bis zum Hermannplatz verkehren soll?

Antwort zu 5:

Bei den Planungen zur Verlängerung der M10 werden die Gegebenheiten entsprechend berücksichtigt. Es wird eine technische Lösung entwickelt, welche ein Fahren der Tram auch während der nächtlichen Schließung des Parks ermöglicht. Für den Radverkehr stehen ausreichende Möglichkeiten der Umfahrung zur Verfügung.

Frage 6:

Was entgegnet der Senat den Bürger*innen, die fordern "Der Zaun muss weg!" und die damit einen Zusammenhang herstellen zwischen den Beschränkungen der Reisefreiheit durch die Regierung der DDR und den Beschränkungen von Wegeverbindungen und Bewegungsfreiheit durch den Zaun um den Görlitzer Park?

Antwort zu 6:

Hier gibt es keinen Zusammenhang.

Berlin, den 05.11.2024

In Vertretung
Britta Behrendt
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt